

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen zu berichten, ob im Jahr 1894 durch freiwillige Vereinbarung der Beteiligten Feldvereinigungen einschließlich Feldwegenanlagen ausgeführt worden sind.

Zutreffendenfalls sind anzugeben: der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und der Zahl der Beteiligten, die Höhe der Kosten, die Höhe der darunter begriffenen Geometerkosten und die Zeit der Ausführung.

Eventuell sind Fehlanzeigen zu erstatten.
Den 5. Januar 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1894 Reg. Bl. S. 16 ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1895 im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (vgl. Verordnung vom 14. März 1853 § 12. c), der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsbeitrag neun Pfennig zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Es ist hiernach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisions-Geschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Ubersichten sind spätestens auf den 15. Februar l. J.

hierher einzusenden.

Den 7. Januar 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Gleisunterhaltungs-Accord.

Die Handarbeit zur Gleisunterhaltung und zum Umbau von 8 km Gleis auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad und dem Zweiggleis zum Rothenbachjägerwerk ist für 1895 zu verdingen.

Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingnißpreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Gleisunterhaltung und Umbau im Jahr 1895“ spätestens bis zum Eröffnungsgzeitpunkt

Montag den 14. Januar 1895
vormittags 9 1/2 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 4. Januar 1895.

R. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Königl. Württ. Staatseisenbahn.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von
7615 Nm. Nadelholz-Scheiter,
240 Nm. Buchenholz-Scheiter

für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben.

Das Holz ist auf württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Accordsliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung,

daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 200 Nm. betrage. Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen.

Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum 30. Januar d. J.

hier einzureichen.

Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis 25. Februar d. J. gebunden.

Enzlingen den 5. Januar 1895.

A. Hauptmagazins-Verwaltung.

Erledigte Staatsstraßenwärterstelle.

Am kommenden Freitag den 11. Januar d. J. vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus in Calmbach die erledigte Stelle eines ständigen Straßenwärters für die Strecke Nr. 6, km 14,187 bis km 16,835 der Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad, auf den Markungen Höfen und Calmbach mit einem Jahresgehalt von 520 M wieder besetzt.

Bewerber um diese Stelle, welche nicht über 40 Jahre alt sein dürfen, werden aufgefordert, sich hiezu einzufinden und ein gemeinverständlich beglaubigtes Prädicis- u. Vermögenszeugnis nebst Auszug aus dem Strafregister neuester Datums, sowie Militär- und sonstige Zeugnisse mitzubringen.

Calw den 4. Januar 1895.
R. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 15. Januar
vormittags 9 Uhr

im „Schwanen“ in Hirsau aus Lützenhardt Abt. Tränkwojen, Salzlodentain, Markgrafenswald und Lärchengarten:

Nm.: 72 buch. Scheiter, 53 dto. Prügel, 9 Nadelholz-Kugel, 65 dto. Koller (Papierholz), 17 dto. Prügel, 71 Laub- und 59 Nadelholz-Anbruch.

Vormittags 11 Uhr aus Salzlodentain und Lärchengarten: 1165 buchene, 2410 Nadelholz-Wellen, auf Haufen geschätzt, 800 St. Schlagraum.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Jan. d. J. vormittags 11 Uhr werden im Rathaus dahier aus dem Gemeindevold verkauft:

- 196 St. tannen Langholz mit 117,53 Fm.,
 - 50 „ tannen Langholz V. Kl. mit 7,32 Fm.,
 - 164 Nm. tannen Anbruchholz,
 - 17 „ buch. Anbruchholz,
 - 7 „ buch. und tann. Reisprügel,
 - 81 St. Werkstangen I—III. Kl.
 - 238 „ Dopfenstangen I. und II. Kl.,
 - 210 „ Reisstangen I—V. Kl.
- Den 3. Januar 1895.
Schultheißenamt.
Rehfuß.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Tittersbach versteigert

Donnerstag den 10. d. Mis. in ihrem Gemeindevold:

910 fichtene Bau- u. Sägstämme, ungefähr 800 Fm. I. bis V. Kl.,

62 St. Wagnereichen II. bis V. Kl.

Zusammenkunft ist um 10 Uhr beim Rathaus.

Tittersbach den 3. Januar 1895.
Der Gemeinderat.

Kappler, Bürgermstr.

Privat-Anzeigen.

Große Geldlotterien.

Auf 10 Lose 1 Gewinn.
Hauptgewinne 75,000, 40,000, 25,000, 15,000 M
Zweibrüder à 2 M 40,000, Ziehung 8. Januar
Umerlose à 3 M 75,000, Ziehung 15—17. Januar,
Reutlinger à 2 M,
Fachsenfelder à 1 M
versendet A. Lang, Markstr. 13. Stuttgart.

Kopfenhardt.

Am 2. Januar ist mir ein junger

Hund,

schwarzbraun (Hündin) zugelaufen, welcher gegen Kostenerlay abgeholt werden kann.

Friedr. Rösch 3. untern Mühle.

würden, gegen die Bajor...
erklang das Kommando:
und nun wurden die armen
wie reife Ähren. Keine
ber die zuenden Leichen
Holländer durch das Laby-
d Pforten bis zum Reduit,
mit seiner Leibwache ver-

m neuen Jahre. Nach
bringt der Januar reich-
n am 18. Januar Thau-
gen. In den letzten Tagen
der Frost eintreten. Der
boden und kalt geschildert.
März soll wärmer und
gen sein als die zweite.
stere Schneefälle eintreten,
ist verhältnismäßig Schnee-
April ist nur vereinzelt
Das 1. Drittel soll warm,
Verschiedene Gewitter und
Bitters sind zu erwarten.
viele Gewitter und hohe
2. Hälfte viel Regen und
stelt. Den Monat Juni
als „bösen“ Monat mit
schwacher; dabei viele Ge-
peratur.

e.) Lieutenant (zu seinem
Zigarre raucht): „Was
enn der Kerl für'n Hölle-
rische: „Ja, sehen's, Herr
Zigarre mit brenne will, so
elnäpfel, dann laß ich's a
a brennt's nachher wie a

) Frau: Da habe ich
Aurelie einen Brief er-
Dir, sie datiert ihn vom
wie zerstreut sie ist. —
ht gerireut, sie will immer
gelten, als sie ist.

ogogryphs in Nr. 1.
n, Kasten Kanten.

ramme.

uar. Der Kaiser kam
er fuhr mittags 12 1/2 Uhr
sten Hohenlohe und nahm
äge entgegen. Sodann
lichen Familie im Reichs-
ststück ein. Bald nach 2
dem Vorsitz des Kaisers
em alle preussischen Staats-

an. Der „Nordd. A. Z.“
wurde betreffend Ausnahme-
die Sonntagruhe für die
er in Kurzem die zweite
i Ausschusses passiert haben
Plenum des Bundesrates
dürfte auch die Festlegung
gefehlliche Inkrafttreten der
Industrien stattfinden.

. Jan. Bei der Station
h den Zusammenstoß eines
nem Schnellzuge 5 Bahn-
2 schwer verletzt.
n. Die Agence Ballanique
Prozesse Georgies, welcher
gen angeblicher Mitschuld
eltischens verurteilt, später
r freigesprochen wurde, ge-
ngsrichter zu der Schluß-
bulow an der Ermordung
gewesen sei. Damit war
erückungsrichters beendet,
enstücke dem Plagkomman-
eifelben dem Kriegsminister

Die „Tribuna“ meldet:
soll vor den Untersuchungs-
sobald die Kammeression
Jan. Marschall Pavia



Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung

Pforzheim.

Gasthof zum Geist.

Hiedurch mache ich den geehrten Herren Reisenden die ergebene Mitteilung, daß ich in Pforzheim, Leopoldstraße 4, nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, einen neuen, bestens eingerichteten

Gasthof zum Geist

eröffnet habe.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten stehen den werten Herrn Reisenden zur Verfügung. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch vorzügliche Speisen und reine Weine von bester Qualität zu befriedigen. Mit der Versicherung, auf das gewissenhafteste und durch aufmerksamste Bedienung allen Wünschen meiner Gäste entgegenzukommen, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch meines neuen Gasthofes entgegen.

Hochachtungsvoll

Fritz Seuffer,
vorm. zur Blume.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 6. Jan. Fabrikant Moritz Müller feierte gestern seinen 80. Geburtstag. In den 1830er Jahren war er aus Thüringen als mittelbarer Goldschmiedsgehilfe in unsere Stadt gekommen und hat sich längst zum Besitzer eines großen Bijouteriegeschäftes aufgeschwungen. Aber auch als Philosoph und Schriftsteller hat er sich einen Namen erworben, um den ihn mancher Berufsgelehrte beneiden könnte. Es gibt wohl kaum eine geistige Kapazität des In- und Auslandes, mit welcher Müller nicht in Korrespondenz steht und die Autographensammlung des Mannes, welcher als Autodidakt Ehrenmitglied vieler gelehrten Gesellschaften geworden ist, dürfte wohl zu den reichhaltigsten zählen. (Sie ist unseres Wissens der Heidelberger Universität testamentarisch vermacht.) Müller war eine Legislaturperiode hindurch auch einmal Mitglied der badischen Abgeordneten-Kammer, aber der Politik hat er keinen Geschmack abgewinnen können, obwohl er in den 1860er Jahren hier der Einzige war, der den Gang der Ereignisse vorausahndete und für ein einiges Deutschland unter Preußens Führung eintrat. Müllers Schriften, meist philosophischen und religiösen Inhalts, dürften reichlich zehn Bände füllen.

Deutsches Reich.

Aus Berliner Hofe sieht man im Laufe dieses Jahres, wie es heißt, noch des Frühjahres, dem Besuche des russischen Kaiserpaars entgegen. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht steht indessen noch aus.

Der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg anlässlich des Jahreswechsels wird in allen Kreisen des deutschen Volkes mit inuogrer Genugthuung begrüßt. Erfährt doch durch diesen Vorgang das vielverbreitete Gerücht von angeblichen ersten Differenzen zwischen den beiden Monarchen das denkbar entschiedenste Dementi, und wenn wirklich eine gewisse Verstimmung vorhanden gewesen sein sollte, so kann sie doch nunmehr als völlig beseitigt gelten. Freilich scheint, auch abgesehen von den persönlichen Beziehungen der Souveräne, gar manches in dem Verhältnisse zwischen Berlin und Stuttgart schon seit geraumer Zeit nicht so klar gewesen zu sein, worauf eine ganze Reihe bekannter Vorfälle hindeuten. Hauptsächlich ist auch in dieser Beziehung durch den erwähnten Depeschen-Austausch jede etwa vorhandene gewesene Spannung beseitigt.

Fürst Bismarck hat auf seine Neujahrsgratulation ein eigenhändiges huldvolles Glückwunschschreiben des Kaisers erhalten. — Wie aus Friedrichruh mitgeteilt wird, geht es jetzt mit der Gesundheit des Fürsten weit besser als im vergangenen Sommer vor seiner Abreise nach Vargin; er macht täglich Spazierfahrten im Sachsenwalde, wobei er einen offenen Wagen benutzt, empfängt auch bereits wieder Besuche.

Berlin, 5. Jan. Allseitig wird bestätigt, daß der geistige Kronrat, der von 2 bis 6 Uhr dauerte, sich mit Aufgabe beschäftigt hat, die dem am 15. d. M. zusammentretenden preussischen Landtage unterbreitet werden sollen.

Berlin, 5. Januar. Von zuverlässiger Seite wird bestätigt, daß Herr v. Levechow neuerdings wiederum die bestimmte Absicht ge-

äußert hat, das Präsidium des Reichstags niederzulegen. Von konservativer Seite ist man gelegentlich bemüht, Herrn v. Levechow von der Ausführung dieses Entschlusses zurückzuhalten.

Berlin, 5. Jan. Der Reichstagspräsident v. Levechow beabsichtigt, die Geschäftsordnungskommission sofort nach Wiederaufnahme der Verhandlungen einzuberufen, um das Haus bezüglich der Disziplinargewalt baldmöglichst entscheiden zu lassen. Von dieser Entscheidung hängt der Entschluß des Präsidenten über seinen Rücktritt oder sein Fernbleiben ab.

Berlin, 5. Jan. Das „Reichsgeheißblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, betreffend den Verkehr mit Diphtherieserum.

Gotha, 4. Jan. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird für das Jahr 1894 ihren Versicherten einen Uberschuß von 73% der Prämie zurückgewähren. Die Brandschäden waren im abgelautenen Jahr sehr zahlreich.

Leipzig, 1. Jan. Infolge Verwechslung in der Apotheke ist hier ein trauriger Fall herbeigeführt worden. Der an der hiesigen Universität weilende 24jährige cand. med. Oswald H. war am Samstag vor Weihnachten von einem leichten Unwohlsein befallen worden und verschaffte sich zu dessen Beseitigung aus einer hiesigen Apotheke eine Dosis Cocain.

Unglücklicherweise wurde ihm statt des verlangten Medicaments Bleiwasser verabreicht, das zur Einspritzung gelangte. Obwohl sofort von sachkundiger Hand Gegenmaßregeln ergriffen worden und die Eltern des Erkrankten unverzüglich zu seiner Pflege herbeieilten, nahm die Vergiftung einen unheilvollen Verlauf. In den letzten

Hierdurch erlaube ich mir zur Kenntnis zu bringen, daß meine Hausglocke, wie ich heute Nachmittag erst erfuhr, von seiten meines Mieters verstopft und dadurch gänzlich außer Thätigkeit gesetzt war, und möchte ich Diejenigen, welche im Laufe der letzten 8 Tage einen vergeblichen Versuch gemacht haben, meine Hilfe bei Nacht in Anspruch zu nehmen, höflichst um Entschuldigung bitten.

Achtungsvoll
Neuenbürg den 6. Januar 1895.

Dr. Herrmann.

Neuenbürg.
Eine schöne hochtrachtige
Kalbin
steht dem Verkauf aus
Kienle 3. grünen Baum.

Ein zugelauener junger
Hund,
(schwarzer Schnauzer mit weißer Brust)
kann gegen Kostenertrag abgeholt
werden im Bären in Neuenbürg.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hievon befreit worden bin.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhan,
Niesengebirge.)

Nur
Lob
tausender Pfarrer, Lehrer,
Beamte etc über seinen
Holländ. Tabak hat B
Becker in Seesen a. S.
Ein 10 Pfd.-Bentel sco. 8 Mk.

Geschäftsbücher
von G. Fezer in Stuttgart
halte in den gebräuchlichsten Sorten
vorrätig. Ich bin in der Lage,
solche zu Originalpreisen abzugeben
und jedes nicht vorrätige Buch zu
beschaffen, worauf ich hienit die H.
Industriellen und Gewerbetreibenden
aufmerksam mache. G. Fezer.



In Apotheken & Drogerien.

Buch- und Buchlin-Stoffe
à M. 1.75 per Meter
Gheviots und Meltons
à M. 1.95 pr. Meter
nabelfertig ca. 140 cm breit, ver-
senden direkt franco
Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.
Fabrik-Depôt.
Modernste Muster bereitwilligst
franco.

Tagen war Sonntag trotz der Tod eines Gutsbes.

Osnaabr. lichen Ber mitgeteilt wis hier zum Da der Nacht H. E. sich und mit roher Als die Fr kam, um the Wasser zu b nahe, der ih qualvollen

Rey, erweiterung legung der und den G Queulen sei darüber in hörde einzut Aus E deutsche We ringen ganz in besseren wurde, bürg Reihe von einer großer und ist von aufgenommen in den Fam würdigerwei heimlich und Gebrauch sei nichts einzunur darauf gewisser Ser sätzlich das stammt.

Neu thäterin unj H e g e l, die H e g e l, dem liches Kran stationskirch Mark gesch von 92 Jal Falch Zeit sind so die sich vor scheiden, das haben fehl, steht.

Das F enthält auf Anordnung zur 2. Kam Freitag der für die Wa die 2. Kam schaftliche Rittersgutsb im Schwarz im Donauk Besitzern Ferner ent fassung des Umlage des danach betr versicherung

Stutt mehreren W sich neuerdi Ansehen vo Mit diesem Bedarfs un werden soll meinnüßiger nächsten 6 d dürfte 3/1 U l m, Hirsch hier erfahren, d baut und wird, der



tmis zu bringen, daß
tag erst erfuhr, von
gänzlich außer
rigen, welche im Lauf
rsuch gemacht haben,
nehmen, höflichst um

rrmann.



Mekken & Drogerien.

und Berlin-Stoffe
1.75 per Meter
ots und Meltons
1.95 pr. Meter
ca. 140 cm breit, ver-
den direkt franco
Co., Frankfurt a. M.
abrit-Dépot.
e Muster bereitwilligt
franco.

in des Reichstags nieder-
river Seite ist man an-
n. v. Levezow von der
blusses zurückzuhalten.
Der Reichstagspräsident
die Geschäftsordnungs-
Biederaufnahme der Ver-
um das Haus bezüg-
gewalt baldmöglichst
von dieser Entscheidung
Präsidenten über seinen
bleiben ab.

Das „Reichsgesetzblatt“
rdnung, betreffend den
erum.
Die Feuerversicherungs-
Gotha wird für das
herien einen Ueberschuf
zurückgewähren. Die
abgelautenen Jahr sehr

Infolge Berwechsel-
hier ein trauriger Fall
Der an der hiesigen
ährige cand. med. Os-
istag vor Weihnachten
ohlein befallen worden
dessen Vereitigung aus-
eine Dosis Cocain.
ihm statt des verlangten
verabreicht, das zur
Obwohl sofort von sach-
regeln ergriffen worden
anften unverzüglich zu
nahm die Vergiftung
lauf. In den letzten

Tagen war der Kranke bewußtlos, und am
Sonntag trat, trotz aller ärztlichen Bemühungen,
der Tod ein. Der Verstorbene war der Sohn
eines Gutsbesitzers aus der Nähe Leipzigs.

Osnabrück, 1. Jan. Einem bedauer-
lichen Versehen ist, wie der „Frank. Ztg.“
mitgeteilt wird, der Kapellmeister Ehardt von
hier zum Opfer gefallen. In der Absicht, in
der Nacht Hoffmannstropfen zu nehmen, vergriff
E. sich und trank einen kräftigen Zug aus einer
mit roher Carbonsäure gefüllten Flasche.
Als die Frau des Kapellmeisters aus der Küche
kam, um ihrem Mann für die Tropfen ein Glas
Wasser zu bringen, war dieser dem Tode bereits
nahe, der ihn auch nach kurzer Zeit von seinen
qualvollen Leiden erlöste.

Meß, 5. Jan. In der Frage der Stadt-
erweiterung beschloß der Gemeinderat, die Nieder-
legung der Festungswerke zwischen der Stadt
und den Gemeinden Montigny, Sablon und
Queuleu sei wünschenswert. Es wurde beschloffen,
darüber in Verhandlungen mit der Militärbe-
hörde einzutreten.

Aus Elßah-Lothringen, 3. Jan. Das
deutsche Weihnachtsfest, das früher in Loth-
ringen ganz unbekannt war und im Elßah nur
in besseren protestantischen Familien gefeiert
wurde, bürgert sich immer mehr ein. Seit einer
Reihe von Jahren ist die Christbaumfeier in
einer großen Anzahl von Schulen eingeführt
und ist von der Bevölkerung mit solchem Anlang
aufgenommen worden, daß sie allenthalben auch
in den Familien Eingang gefunden hat. Werk-
würdigerweise wird die sinnige Feier vom Klerus
heimlich und öffentlich bekämpft. Da gegen den
Gebrauch selbst vom kirchlichen Standpunkte aus
nichts einzuwenden ist, so kann die Anfeindung
nur darauf zurückgeführt werden, daß man von
gewisser Seite eben davon gewöhnt ist, grund-
sätzlich das zu bekämpfen, was aus Deutschland
stammt.

Reustadt a. d. S., 4. Jan. Eine Wohl-
thäterin unserer schönen Stadt, Fräulein Amalie
Hegel, die Schwester des verstorbenen Banquiers
Hegel, dem Reustadt unter anderem sein statt-
liches Krankenhaus dankt und der für die Prote-
stantionskirche in Speyer den Betrag von 200000
Mark geschenkt hatte, ist gestern im hohen Alter
von 92 Jahren gestorben.

Falsche Hundertmarkscheine. Zur
Zeit sind falsche Hundertmarkscheine im Verlehr,
die sich von den echten Notan dadurch unter-
scheiden, daß bei der Kontrollnummer der Buch-
staben fehlt, der sonst zur Seite der betr. Ziffer
steht.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 1 vom 2. Jan.
enthält außer der R. Verordnung betreffend die
Anordnung einer neuen Wahl der Abgeordneten
zur 2. Kammer der Ständeversammlung auf
Freitag den 1. Februar d. J. ein Verzeichnis
für die Wahlen des ritterschaftlichen Adels in
die 2. Kammer, das 85 immatrikulierte ritter-
schaftliche Familien aufführt. Wahlberechtigte
Rittergutsbesitzer befinden sich im Neckarkreis 33,
im Schwarzwaldkreis 26, im Jagstkreis 41 und
im Donaukreis 37, zus. 137, von zusammen 17
Besitzern ruht die Berechtigung zum Wählen.
Ferner enthält das Regierungsblatt eine Ver-
fügung des Ministeriums des Innern betr. die
Umlage des Gebäudebrandschadens für 1895,
danach beträgt der Beitrag von 100 M Brand-
versicherungs-Anschlag 9 J (im Vorjahr 10 J).

Stuttgart, 3. Jan. Obwohl die Stadt
Stuttgart erst vor 4 Jahren eine Schuld von
mehreren Millionen Mark kontrahierte, sieht sie
sich neuerdings wieder in die Lage versetzt, ein
Anlehen von 12 Millionen Mark aufzunehmen.
Mit diesem Anlehen, das je nach Maßgabe des
Bedarfs und Lage des Geldmarktes emittiert
werden soll, will man eine größere Anzahl ge-
meinnütziger Unternehmungen innerhalb der
nächsten 6 Jahre ins Leben rufen. Der Zinsfuß
dürfte 3 1/2 Proz. oder auch nur 3 Proz. betragen.

Ulm, 4. Jan. Das Hotel zum goldenen
Hirsch hier soll eine Erweiterung in der Richtung
erfahren, daß der hintere Hof desselben über-
baut und daselbst ein geräumiger Saal erstellt
wird, der als elegantes Unterhaltungs- und

Bergnügungslokal dienen soll nach Art der
Münchener Blumenfäle und des dortigen Ro-
loffseums Vorläufige Pläne nebst Kostenvoran-
schlägen zu dem bedeutenden Unternehmen werden
bereits ausgearbeitet, eine hiesige große Brauerei
soll dabei in erster Linie beteiligt sein. — Vor-
igen Sommer ist die Konzession zu der hiesigen
Hirshapothek in vorzüglicher Lage der Hirsh-
straße freigeworden. Die Zahl der Bewerber soll
gegen 40 betragen, die einer Entscheidung der
R. Kreisregierung mit Spannung entgegensehen.
Die Konzessionserteilung wird noch im Laufe
dieses Monats erfolgen, da von den Erben des
früheren Besitzers, denen das Haus gehört, dem
bisherigen Personal auf 1. Februar gesündigt
ist. Wie sehr der Preis der Apotheken in den
letzten Jahren in die Höhe getrieben worden ist,
zeigt der kürzliche Verkauf der hiesigen Engel-
apothek. Dieselbe hat vor etwa 10 Jahren
150000 M gelostet, der Besitzer hat dann das
Haus in altdenischem Stil renoviert und vor
einigen Wochen um 230000 M an seinen Nach-
folger verkauft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 3. Jan. Mit ziemlich fremdlicher
Stimmung sind die europäischen Geldbörsen ins neue
Jahr hinübergetreten. Die außerordentlich friedens-
freundlichen Ansprachen des Präsidenten der französischen
Republik an das diplomatische Korps wie an die fran-
zösischen Generale, ferner die strenge Enthaltung des
deutschen Kaisers von jeder politischen Anspielung und
endlich auch das jüngste Schreiben des Zaren an den
bisherigen russischen Botschafter in Berlin, Grafen
Schumaloff, gewährten den Börsenbesuchern einen hoff-
nungsvollen Ausblick auf die Erhaltung des Friedens
im neuen Jahre. Dazu kamen noch vereinzelt günstige
Dividendenschätzungen, so daß die meisten Spekulations-
werte trotz der Abtrennung des Dividendenbousons
annähernd ihren vorwöchigen Kurs behaupten konnten.
— Die Getreidemärkte verkehrten in ruhiger Haltung
bei fast durchgehends schwächeren Preisen. — Auf den
Baumwollmärkten hat sich die Mattigkeit vom alten
ins neue Jahr übertragen. Die Preise sind immer
noch in weiterem Abwärtsfeld begriffen und zwar nicht
nur für amerikanische, sondern auch für alle übrigen
Sorten. Auch auf den Baumwollgarn- und Fächer-
märkten liegt das Geschäft schwer darnieder. — Auf
den Jüdemärkten herrscht eine recht matte Stimmung.
Das Angebot überwiegt bei weitem die Nachfrage und
insolgedessen haben die Preise abermals einen beträcht-
lichen Sturz erfahren. — Dagegen hat sich auf den
Kaffeemärkten eine wesentlich bessere Stimmung ent-
wickelt und die Preise haben nicht unbeträchtlich angezogen.

Marktpreise.

Butter, 1/2 Kilo	Neuenbürg, 5. Januar.
Landeier, 1 Stück 8 J	80-90 J
	Kitteneier 7 J
	Pforzheim, 5. Januar.
Land-Butter 1/2 Kilo	M 1.10-1.20
Säbgrahmbutter	M 1.25-1.30
Land-Eier, 2 Stück	15-18
Kitteneier, 2 Stück	13-15
	Stuttgart, 5. Januar.
Säbe Butter, 1/2 Kilo	M 1.10-1.20
Saure Butter, 1/2 Kilo	M 1.00
Frische Eier, 10 Stück	75
Kalkeier, 10 Stück	65

Ausland.

Paris, 5. Jan. In hiesigen parlamen-
tarischen Kreisen wird die in Belgien eingeleitete
Beratung über die Einverleibung des Congo-
staates erörtert und in Betracht gezogen, ob
Frankreich sein Vorlaufsrecht geltend machen solle.

Paris, 5. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr
erfolgte in der Ecole Militaire die schimpfliche
Degradation des Hauptmanns Alfred
Dreyfus innerhalb eines Truppenecks,
welches von 5000 Soldaten aller in Paris
stehenden Truppenteile gebildet worden war.
Die Mannschaften standen mit Gewehr auf.
Um 9 Uhr wurden die Thore des Gefängnisses
geöffnet, ein Artillerie-Offizier, den Säbel in
der Hand, sagt: „Vorwärts!“ Ohne zu an-
worten, setzt Dreyfus seinen Kneiter zurecht und
folgt zur Thür der Zelle; vier Artilleristen um-
geben ihn und fährten ihn langsam in die Mitte
des Vierecks; Dreyfus wankt dem Sehen. Nach
dem Befehle, Gewehr anzulassen, kommandiert
General Darras: „Deffnet die Reihen!“
Trommeln und Trompeten ertönen; der General
geht auf Dreyfus zu und sagt mit erhobener
Stimme: Dreyfus Sie sind unwürdig, Waffen
zu tragen; im Namen des Gesetzes degradieren
wir Sie!“ In dem Augenblick, da der Dienst-
thuende Adjutant sich dem Hauptmann Dreyfus

näherte, um die Degradation vorzunehmen, rief
Dreyfus: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin!
Es lebe Frankreich!“ Die außerhalb stehende
Menge, welche verstand, daß Dreyfus seine Un-
schuld beteuerte, schrie: „Tod dem Verräter!“
Von allen Seiten ertönte Pfeifen. Darauf voll-
zog der Adjutant die Degradation, indem er die
vorher gelockerten Treffen und sonstigen Aus-
zeichnungen von der Uniform herunterriß. Als
er den vorher angebrochenen und dann wieder
verlödeten Degen zerbroch und die Stücke vor
den Beurteilten zu Boden warf, rief der degra-
dierte Alfred Dreyfus von neuem: „Ich bin
unschuldig! Es lebe Frankreich!“ Nach der
Degradation mußte Dreyfus den grausamen
gesetzlichen Bestimmungen gemäß vor der Front
der Truppen vorbeisreiten, während die Musik
einige Takte aus dem Totenmarsche von Johanna
v. Arc spielte. Als er bei der Gruppe der als
Zeugen zugelassenen Journalisten vorbeikam,
rief er: „Sagen Sie ganz Frankreich, daß ich
unschuldig bin!“ Einige Reserveroffiziere er-
widerten: „Nieder mit dem Judas! Schweig
Verräter!“ Bei diesen Worten wandte sich
Dreyfus aufbrausend mit drohenden Gesichtszügen
nach den Rufem um. Die Artilleristen aber,
welche den Beurteilten auf seinem traurigen
Rundgange begleiteten, zogen ihn weiter. Ein
weiterer Zwischenfall trug sich nicht zu. Um
9 1/2 Uhr war die aufregende Handlung beendet.
Nachdem der Beurteilte der Polizei übergeben
war, legten ihm zwei Gendarmen Handschellen
an und liehen ihn in einen Jellenwagen steigen,
der ihn nach dem Gewahrsam der Beurteilten
brachte. Außerhalb des Gebäudes hatte sich
inzwischen eine beträchtliche Volksmenge ange-
sammelt, die Dächer der Häuser waren mit
Neugierigen besetzt; erregte Rufe, wie: „Tod
dem Verräter Dreyfus!“ wurden gehört und
vermehrten sich nach vollzogener Degradation.
Die Menge hätte den Beurteilten ohne Zweifel
zerrissen, wenn man ihn ihre ausgeliefert hätte.
Die Truppen begrüßte die Menge mit den Rufem:
„Es lebe die Armee, es lebe Frankreich, es lebe
das Vaterland!“

Ein Skandal in großem Stil ist wieder
in Paris zum Ausbruch gekommen, der zur
Verhaftung des obersten Beamten der fran-
zösischen Südbahn, Martin, wegen umfangreicher
Schwindelacten geführt hat. Der Verhaftete ist
zugleich Bürgermeister von St. Raphael und
Offizier der Ehrenlegion; mit ihm wurde auch
der Betriebsleiter der Bahn seilgenommen. Die
im Jahr 1885 gegründete Bahn hatte einen
Grundstock von 25 Millionen und gab für 113
Millionen Schuldscheine aus. Ihre 300 Kilo-
meter kosteten durchschnittlich je 489,000 Fr.
Sie hatte sich vom Staat und den Departements,
die sie berührte, Zinsbürgschaft zu erwirken
gewußt. Der Betrieb war so anstößig, daß der
Staat sich bemüht sah, die Bahn selbst zu
übernehmen. Die Ausgabe der Schuldscheine
geschah nach dem Panamamuster durch Syndikate,
die 3 Millionen einsteckten, ohne einen eigenen
Pfennig zu wagen. Man nennt allerlei Per-
sonen, die bei der Sache beteiligt waren.

Die neue französische Skandal-
Affaire in Betreff der Südbahn macht jenseits
der Vogesen bereits viel von sich reden. Die
verschiedensten Gerüchte sind hierüber in Um-
lauf. Dem „Temps“ zufolge hätte der ver-
haftete Direktor Martin mit dem Bauunternehmer
André den aus betrügerisch erhöhten Voran-
schlägen herrührenden Gewinn geteilt. Der Ver-
haftbefehl gegen Martin und Babin trug einen
auf Fälschung von Handelspapieren hinweisen-
den Vermerk. Außerdem verlautet, daß der an
den betrügerischen Handlungen besonders Be-
teiligte der ehemalige Vizepräsident der Süd-
bahn-Gesellschaft, Baron Keinach, der sich be-
kanntlich bei Beginn der Panama-Skandale ver-
giftete, gewesen sein. In die Angelegenheit sollen
auch zwei ehemals hochgestellte Persönlichkeiten
verwickelt sein. Dagegen wird die Meldung von
der Verhaftung auch des Vizedirektors der Süd-
bahn-Gesellschaft, Cereband, wieder dementiert.

Mit den Staatsfinanzen Nord-
Amerikas steht es nicht zum Besten. Das
Finanzergebnis des zweiten Halbjahres 1894
weist ein Defizit von 27 1/2 Millionen Dollars



auf, dessen Beseitigung ziemlich unwahrscheinlich ist. Die Bankiers von Newyork sollen beim Präsidenten Cleveland vorstellig geworden sein, er möge den Schatzminister zur Demission veranlassen, es heißt jedoch, Cleveland habe Carlisle seines vollen Vertrauens versichert.

Die Bemühungen der Unionregierung zur Herbeiführung des Friedens zwischen Japan und China sind gescheitert. Das Vergleiche der Vermittlungsversuche der Union stand allerdings beinahe von vornherein fest.

Petersburg, 3. Jan. In dem Prozeß gegen 32 gewerbsmäßige Schmuggler, Postbeamten und Kaufleute, welche eine organisierte Schmugglerbande an der preußisch-russischen Grenze gebildet hatten, wurden 27 Angeklagte verurteilt, 5 freigesprochen, 7 Verurteilte bleiben wegen Schuldverjährung straffrei, die übrigen sind teils zu Gefängnishaft, teils zur Verurteilung verurteilt.

London, 2. Jan. In Antonanarivo wurde am 22. November unter großer Begeisterung und regster Beteiligung der Hovas-Bevölkerung das madagassische Nationalfest gefeiert. Die Zeremonie des Bades und der Segnung der vier Teile des Königreichs wurde vorgenommen. Der Premierminister bedruckte in auffälliger Weise die an dem Feste teilnehmenden Engländer, indem er allen die Hand reichte. Er drückte sein Bedauern aus über den französischen Trennbruch und erklärte offen, daß Le Myre de Villers' Forderungen nur geeignet wären, die madagassische nationale Unabhängigkeit zu zerstören. Bis jetzt sind noch keine Zeichen vorhanden, die auf ein Nachgeben der Hovas schließen lassen, im Gegenteil ist entschieden durch die französische Expedition die Entschlossenheit der Hovas, den äußersten Widerstand zu leisten, bedeutend gestärkt worden.

Zürich, 29. Dez. Auf dem Hospiz des Großen St. Bernhard soll ein geräumiger Neubau im Anschluß an die bestehenden Gebäulichkeiten des Hospizes erstellt werden. Die Mönche haben etwa 150 Maurer, Zimmerleute und andere Arbeiter für nächstes Jahr engagiert. — In Grindelwald sind jetzt 100 Kurgäste, meist Engländer, und die große, prächtige Eisbahn wird täglich stark benutzt. — In der Uhrmacherschule in Genf wurde kürzlich auch eine neue Mädchenklasse zur Erlernung der Uhrmacherei eröffnet. — Bei verschiedenen schweizerischen Uhrmachern wurden großartige Bestellungen billiger Uhren (4 1/2—5 Fr.) vom japanischen Kriegsministerium gemacht. Die Uhren sollen nach beendigtem Feldzuge an die japanischen Soldaten verteilt werden. Für die Offiziere sind Uhren feinerer Konstruktion bestimmt. Im Berner Jura hat eine Firma allein die Lieferung von 36 000 Stück Uhren übernommen.

Politische Jahresrundschau.

II.

Italien, der dritte Staat des Dreibundes, hatte auch im Jahre 1894, wie schon in den vorangegangenen Jahren, schwere innere Krisen durchzumachen. Förmliche sozial-revolutionäre Zudränge, deren Ursprungsstelle Sizilien war, gingen fast durch das ganze Land und nur durch außerordentliche Maßnahmen konnte die gefährliche Bewegung wieder unterdrückt werden. Im Juni trat das Kabinet Crispi wegen der Schwierigkeiten zurück, auf die es mit seiner finanz- und wirtschaftspolitischen Reformaktion beim Parlamente stieß. Schließlich aber erwies sich Crispi als der alleinige Mann der Situation und so kam denn wiederum ein Kabinet Crispi zu Stande. Wachsende anarchistische Attentate machten für Italien eine besondere gegen den Anarchismus gerichtete Gesetzgebung nötig, zugleich ging die Regierung auch gegen die Sozialisten schärfer vor. Ein häßliches Nachspiel zum römischen Bankprozeß ist durch die bekannten Anschuldigungen des früheren Ministerpräsidenten Giolitti gegen seinen Amtsnachfolger Crispi heraufbeschworen worden, doch kann es kaum mehr zweifelhaft sein, daß der greise italienische Premier schwer verläumdelt worden ist und daß ihm im neuen Jahre eine glänzende Rechtfertigung bevorsteht. In Afrika konnten die Italiener

einen bedeutenden Erfolg über die Mahdisten durch die Einnahme der wichtigen Stadt Kassala verzeichnen.

Die französische Republik wurde im abgelaufenen Jahre von einer schweren Katastrophe betroffen, indem der Präsident Carnot in Toulon dem Dolche eines anarchistischen Fanatikers zum Opfer fiel. Doch zog das blutige Ereignis keine tiefergreifenden politischen Erschütterungen für das Land nach sich, da alsbald der bisherige Kammerpräsident Casimir-Perier zum neuen Staatsoberhaupt Frankreichs gewählt wurde. Casimir-Perier selber war im Mai als Ministerpräsident gestürzt worden, worauf das noch amtierende Kabinet Dupuy berufen wurde. Im Exil, auf englischem Boden, starb der orleanistische Thronprätendent, der Graf von Paris. Auf kolonialpolitischem Gebiete trug Frankreich durch die Besetzung Timbuktus einen bemerkenswerten militärischen Erfolg davon. Mit Madagaskar sieht sich Frankreich in einen neuen Krieg verwickelt, der für die Franzosen anscheinend ebenso kostspielig wie langwierig werden wird.

Rußland mußte gleich Frankreich eine nationale Katastrophe im alten Jahre verzeichnen, den Tod des Kaisers Alexanders III. Es bestieg Zar Nikolaus II. den russischen Thron, doch ist die Spanne Zeit, welche Zar Nikolaus regiert, noch zu kurz, um sich schon ein bestimmtes Urteil über die Bedeutung des stattgehabten Thronwechsels in Rußland bilden zu können. Wenige Tage nach der Besetzung Kaiser Alexanders fand in Petersburg die prunkvolle Vermählung des jungen Kaisers mit Prinzessin Alix von Hessen (Großfürstin Alexandrowna Feodorowna) statt. Bemerkenswert war die Reierve, welche Rußland auch im Jahre 1894 in allen hervorragenderen Fragen der allgemeinen Politik beobachtete.

Das wichtigste Ereignis für England im alten Jahre war der Rücktritt des greisen Premiers Gladstone und seines Kabinetts. Der bisherige Minister des Auswärtigen, Lord Rosebery, übernahm bei der Neubildung des Kabinetts auch den Vorsitz in dem neuen Kabinet. Doch hat das Ministerium Rosebery weder in der inneren noch in der auswärtigen Politik bis jetzt irgendwelche Lorbeeren gepflückt. Im Uebrigen giebt es diesmal von den englischen Angelegenheiten sonst nichts von allgemeinerem Interesse zu berichten.

Was die europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges anbelangt, so seien aus deren politischer Jahresgeschichte folgende Momente hervorgehoben: Spanien sah wiederholte Umbildungen des liberalen Ministeriums Sagasta, trotzdem sind hiermit die mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen das „Land der Kastanien“ kämpfen muß, keineswegs beseitigt worden. — In ihren indischen Besitzungen mußten die Holländer einen blutigen Krieg mit den rebellischen Balinesen führen. Die belgischen Parlamentswahlen hatten als bemerkenswertestes Ergebnis die erstmalige Wahl einer Anzahl sozialistischer Deputierten und Senatoren zu Folge. Einen glänzenden Erfolg bedeutete für Belgien die Weltausstellung zu Antwerpen. — Im skandinavischen Doppelreiche dauerte der Unionskonflikt fort. — In den Ländern der Balkanhalbinsel zogen Serbien und Bulgarien die Aufmerksamkeit auf sich. In Serbien gab es im alten Jahre einen viermaligen Kabinettswechsel und einen neuen Staatsstreich König Alexanders. In Bulgarien wurde das Kabinet Stambuloff durch ein Kabinet Stoiloff ersetzt, das aber schon umgebildet werden mußte. Große Freude bei den Bulgaren erregte die Geburt des Kronprinzen Boris.

Ueber außereuropäische Länder ist Folgendes zu berichten: Zwischen Japan und China brach ein für Japan äußerst erfolgreicher Krieg wegen Korea aus, derselbe dauert noch immer fort. — In Nordamerika ergaben die Neuwahlen zum Kongreß einen glänzenden Sieg der Republikaner. — In Brasilien nahm der Aufstand gegen die Zentralregierung zu Rio de Janeiro ein klägliches Ende. — In Marokko folgte Sultan Abd-el-Aziz seinem Vater Muley Hassan unter schwierigen Verhältnissen nach.

Fernsichtes.

Der Zeitungskatalog von Rudolf Woffe für 1895 hat im Innern wie im Aeußern, im Format wie in der Ausstattung eine vollkommene Umgestaltung gegenüber den früheren Jahrgängen erfahren. Praktische und Schönheitsgründe haben dazu geführt, dem Katalog ein Großquartformat zu geben und ihn so als Pultmappe und Schreibunterlage schön und praktisch zu gestalten. Ein Reihe vorzüglicher Illustrationen, die dem Katalog beigegeben sind, und welche das Zentralbureau, die Druckerei von Rud. Woffe und die versch. Heimstätten der Zweigniederlassungen darstellen, geben eine lebhaft anschauliche Vorstellung von dem Umfang des Gesamtunternehmens. Eine große Anzahl origineller neuer Entwürfe für die Ausstattung von Inseraten werden dem Publikum zur Verfügung gestellt und geben Zeugnis von dem unablässigen Eifer der Firma, den ihr übertragenen Anzeigen zu gutem Erfolge zu verhelfen. Der Katalog selbst, der durch die Vergrößerung des Formats wesentlich an Uebersichtlichkeit gewonnen hat, zeigt wieder dieselben praktischen Einrichtungen, die seit Jahren an ihm zu schätzen sind.

Der „Gartenlaube-Walzer“, das neueste Werk von Johann Strauß, wird am 6. Januar in Wien von dem berühmten Komponisten persönlich zur ersten Aufführung gebracht. Der Walzer erscheint zunächst nur als Extra-Beilage zur Gartenlaube und wird erst später in den Musikalienhandlungen zu haben sein.

Die Zugkraft von „zweierlei Tuch.“ Nach der definitiven Vergebung der 6. Klasse von Langenjalza und Mählhausen i. Th. nach Hanau sind nach einer Aufstellung des Magistrats zu Mählhausen sage und schreibe insgesamt 254 Dienstmädchen nach der neuen Garnisonstadt übergesiedelt.

Der neue Reichshausbau soll vielen Abgeordneten noch nicht recht sympathisch sein, — wegen der darin herrschenden „Röller“-Luft.

Vaterstolz. Die „Kreuzzeitung“ hat in einem Provinzialblatt folgende Zujchrift gelesen: „Da ich sehe, daß Sie sich dafür interessieren, so teile ich Ihnen hochachtungsvoll mit, daß am Abend vor St. Nikolo meine 10jährige Tochter Adele und meine beiden Söhne von 9 und 8 Jahren zusammen 9 Strigel, 34 Äpfel und anderthalb Kilo Rüffe außer dem gewöhnlichen Nachtmahl verzehrt haben, und bitte ich ergebenst, dies unter Ihren Notizen „Kindermund“ abzudrucken. Ich zeichne unterthänigst Friedrich W . . . Tischlermeister.“

[Ein literarischer Gourmand.] Bejrjunge (zum Metzger): Der Meister will vor'n Troischen Schinken in Scheiben, aber in die Fortsetzung von die Geschichte einwickelt, wo Sie ihm jestern det erste Kapitel mit die Leberwurst geschickt haben. — [Euphemistisch.] Tourist (zum Wirt): „Herr Wirt, geben Sie mir'n Tischuch — aber eines mit steckenloserer Vergangenheit!“ — [Fatale Replik.] „Meine Damen, Sie machen sich wohl über mich lustig?! . . . Sie scheinen mich für einen recht einfältigen Menschen zu halten?!“ — „Durchaus nicht! Man beurteilt doch die Menschen nicht nach dem Aussehen!“

[Rücksichtsvoll.] Musikdirektor (zu einem Bekannten): Sehen Sie, ich kann meine Neujahrsrechnungen nicht bezahlen, und ich sehe mich genötigt, diejenigen Gläubiger, welche allzubringend werden, hinauswerfen zu lassen. Aber dabei nehme ich doch eine gewisse Rücksicht. Während ich mit den Leuten unterhandle, singt meine Frau am Klavier ein einschmeichelndes Lied, und sobald das Hinauswerfen beginnt, spielt sie einen feurigen Galopp.

[Unleugbar.] A.: „Meiner Meinung nach müßte entschieden die Prügelstrafe wieder eingeführt werden!“ — B.: „Aber ich bitte Sie, wo bleibt denn da das menschliche Gefühl?“ — A.: „Nun, das bleibt ja bei der Prügelstrafe gerade die Hauptfrage!“

Anzei

Nr. 6.

Erscheint Die vierteljähr

A. Ann

1. Be
der Behr
1. M
bis 1. Febr
2. Di
an welchem
Als d
a.

3. Ho
er sich bei
4. W
halt noch
Stammrolle
Ort, in wel
hatten.

5. Be
zulegen, so
6. Si
Ziff. 2 ode
Vormünder
Stammrolle

7. Di
schriebenen
Entscheidung
Bei Wieder
erhaltene
Änderungen
dabei anzuz

8. V
nur diejeni
Zeitraum v
das laufend

9. W
Laufe eines
Wohnsitz v
wohl beim
rolle aufse
derjenigen,
dreier Tage

10. V
11. V
Berichtigun
oder mit S

15. Janu
Angehörige
1. M
2. M

1874, weld

